



oben: Emily und Leo können den jungen „Eltern im Praktikum“ ganz schön auf die Nerven gehen.

links: Daniela Ehricht (links) und Chiara Lettke wollen jetzt mit dem Kinderhaben lieber noch warten.

Mehr Aktion! unterstützt Praktika mit Babysimulatoren

Mutter auf Probe

Wenn Teenager sich ein Kind wünschen, dann hoffen sie, dass ihnen ein Baby eine neue Perspektive und mehr Sinn in ihrem Leben gibt. Sie haben aber keine Ahnung, was die Elternschaft ihnen abverlangen würde. Wie sollten sie auch wissen, was es heißt, Verantwortung für ein Kind zu haben? Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Braunschweig gibt darauf eine praktische Antwort: „Probiert es aus – auf Zeit. Mit einem „Leihbaby“. Macht mit bei unserem Elternpraktikum!“

Keine Sorge: die „Leihbabys“ sind Puppen. Aber sie sind auch etwas mehr als das: es sind Babysimulatoren. Äußerlich sind sie fast so niedlich wie richtige Babys. Sie wiegen auch genauso viel. Ein eingebauter Chip lässt sie lebensnah schreien, dann müssen sie gefüttert oder gewickelt werden. Sie können glucksen, husten und aufstoßen. Wenn man sich gut um sie kümmert, liegen sie manchmal zufrieden in ihrem Bettchen. Das klappt nur leider oft nicht und von Durchschlafen in der Nacht kann für die Eltern-PraktikantInnen keine Rede sein. Dann ist Rohheit kein Weg: Auch auf Vernachlässigung, starkes Schütteln und grobe Behandlung reagiert der Babysimulator. Die Elektronik zeichnet alle Vorgänge auf.

Bestandteil des Schuljahres

Seit sechs Jahren bietet der SkF das Projekt für SchülerInnen der 9. Klassen an, um Teenagerschwangerschaften, Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen vorzubeugen. „Besonders gut erreichen wir Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien und Jugendliche mit Migrationshintergrund“, sagt Andrea Nimmerrichter-Morscheck vom SkF. In allen Braunschweiger Hauptschulen sowie in einer Förderschule ist das Projekt bereits fester Bestandteil des Schuljahres und auch berufsbildende Schulen haben es in der Ausbildung der ErzieherInnen und SozialassistentInnen etabliert.

Im November 2010 wurde in Braunschweig ein Säugling zu Tode geschüttelt. „Leider passiert so etwas Schreckliches aus Unwissenheit und Überforderung immer wieder“, weiß Andrea Nimmerrichter-Morscheck. „Auch über das Schütteltrauma und über Hilfsmöglichkeiten in Überforderungssituationen informieren wir Jugendliche im Elternpraktikum.“

Fünf Tage dauert so ein Praktikum: Vier Tage und drei Nächte davon schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle der Eltern und werden in Gesprächen intensiv

betreut. Am Ende steht eine individuelle Auswertung mit den SchülerInnen. Während sie „Eltern auf Probe“ sind, werden Überlegungen und Gespräche möglich, die ein theoretischer Unterricht nicht auslösen kann. Im außerschulischen, aber geschützten Rahmen werden sie mit ihren Fragen, Ängsten und Unsicherheiten im Hinblick auf Sexualität, Partner- und Elternschaft ausführlich beraten. Mehr Aktion! wird ein Jahr lang einen großen Teil der Personalkosten für die zwei begleitenden Pädagoginnen übernehmen und das hervorragende Projekt damit unterstützen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler, die an einem „Elternpraktikum“ teilgenommen haben, sagen nach der Woche mit den Babysimulatoren, dass sie immer noch gern ein Kind hätten – jedoch noch nicht jetzt. Der Kinderwunsch ist also nicht verloren gegangen. Aber der richtige Zeitpunkt ist für sie wichtig geworden.

Kontakt:

Sozialdienst katholischer Frauen
Andrea Nimmerrichter-Morscheck
Tel: 0531/3 80 08 37

Liebe Mitglieder!



In den letzten Wochen konnte man der Presse viel über die Mängel in der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland entnehmen. Auch wir bei Mehr Aktion! erleben fortwährend, welch schlechten Einfluss ein ungünstiges Lebensumfeld auf den Werdegang der Jugendlichen haben kann. Umso wichtiger ist es für uns, sinnvolle Maßnahmen zur Stärkung und Unterstützung Jugendlicher zu fördern – und zwar langfristig und zuverlässig.

In unserem aktuellen Mitgliedermagazin finden sie Berichte aus Projekten, die wir unterstützen, in denen genau das getan wird: Kinder und Jugendliche zu stärken, indem etwa sinnvolle, betreute Freizeitangebote bereitgestellt werden, ihnen neue Anregungen gegeben werden, sie in Notsituationen aufgefangen und ihnen geholfen wird, oder einfach jemand Qualifiziertes und Liebevollens zuverlässig für sie da ist. Die Kinder und Jugendlichen sind es wert!

Die regelmäßigen Einnahmen aus unseren Vereinsmitgliedschaften helfen uns, viele Projekte langfristig fördern zu können und neuen Projekten auf die Beine zu helfen (z.B. „helferline“ im Folgenden). Dieses Konzept der verlässlichen Fördergelder ist wichtig und bildet die Basis für die Arbeit von Mehr Aktion!

Um auch einmalige oder wiederkehrende Spenden aus privater Hand oder von Firmen, die keine Mitgliedschaft

Mehr Aktion! unterstützt
Gewaltpräventionsprojekt

Bleib fair, spiel Rugby



eingehen möchten, bündeln zu können, gibt es die gemeinnützige ‚Mehr Aktion Stiftung‘ (wir berichteten).

Das ergänzende Konzept hat bereits Früchte getragen und wir haben das erste Projekt erfolgreich umgesetzt. Es hat viel Spaß gemacht und wir haben ein tolles Ergebnis, aber lesen Sie selbst. Vielen Dank allen Spendern, Unterstützern sowie den Firmen New Yorker, Trionauten und Sennheiser für ihre Unterstützung. Wir freuen uns schon auf das nächste Projekt!

Über diese Projekte haben wir bereits berichtet und unterstützen sie auch in diesem Jahr :

- » Alkoholpräventionsprogramm, Stadt Braunschweig
- » Hannöversche Kindertafel e.V.
- » INTENSIVkinder zuhause e.V.
- » K.bert, Kinder- und Jugendrestaurant Hildesheim
- » Mädchenhaus „Xana“, Hannover
- » SIS Seniorpartner in School e.V., Landesverband Niedersachsen
- » Sporttrainer für Mukoviszidosekranke Kinder an der MHH
- » Verein zur Unterstützung AIDS-kranker Kinder e.V.
- » Verein zur Förderung der Behandlung krebskranker Kinder e.V.
- » Patenschaftsprojekt Balu + Du
- » Nienburg Lernschritte u. Kindertafel
- » Löwenzahn

Disziplin gehört zur Rugby-Mannschaft, das haben diese Jungs gelernt. Aber im Spiel geben sie den Ball nicht her!

Auf den ersten Blick scheint das Spiel mit dem ovalen Ball manchmal eine einzige Rangelei zu sein. Doch das Projekt „Bleib fair, spiel Rugby“ des Deutschen Sportvereins Hannover (DSV) 1878 dient seit fünf Jahren erfolgreich der Gewaltprävention. Es richtet sich besonders an Jugendliche mit Migrationshintergrund und solche, die in schwierigen sozialen Verhältnissen leben. „Rugby hilft gerade ihnen, Stabilität und Selbstbewusstsein zu entwickeln“, versichert Hugo Schmidt, Leiter der Abteilung Rugby beim DSV. „Es gibt klare Regeln, aber eben auch Herausforderungen und viel Abenteuer in diesem Sport.“

Das Projekt bietet derzeit an fünf hannoverschen Schulen Rugbyunterricht an. Im Spiel lernen auch benachteiligte und gefährdete Schüler Fairness und Respekt voreinander, sie erproben das korrekte Verhalten im Umgang mit Gegenspielern sowie dem Schiedsrichter und erweitern so ihre soziale Kompetenz. Mehr Aktion! fördert das Projekt in diesem Jahr mit einem einmaligen Zuschuss für Sportausrüstungen.

Kontakt:

DSV Hannover 1878 e.V.
Tel. 0511 / 18 78 0
www.hannover78.de

Mehr Aktion! fördert Online-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche

HelferLine.de



Die Drobs Hannover, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der STEP GmbH, bietet seit vielen Jahren Beratung und Prävention für alle Bevölkerungsgruppen an. Immer wieder haben die Beraterinnen und Berater aber festgestellt, dass Jugendliche in Krisensituationen Hemmungen oder Angst haben, sich Erwachsenen anzuvertrauen. Um es Jugendlichen in der Region Hannover leichter zu machen, sich vertrauensvoll helfen zu lassen, haben STEP und die Jungen Humanisten Hannover gemeinsam eine sogenannte Peer-to-Peer-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche in Hannover eingerichtet.

Im Projekt mit dem Namen HelferLine beraten entsprechend geschulte 16- bis 25-Jährige (überwiegend Junge Humanisten) gleichaltrige Ratsuchende zunächst im Internet. Für den Erstkontakt gibt es eine Homepage mit Mail- und Chatfunktion (im Internet ab Sommer 2011 unter www.helferline.info). Das Jugendcafé „Dr. Obs“ in der Odeonstraße in Hannover und wird das Großraumbüro der Peer-BeraterInnen. Dort werden sie auch von Sozialpädagogen, Medizikern und Mediatoren für die Beratung geschult. Ratsuchende Jugendliche können nach einem Onlinekontakt auf Wunsch auch eine anschließende Face-to-Face-Beratung durch die geschulten Jugendlichen im Jugendcafé bekommen.

Was, wenn es nur noch ums Shoppen oder Surfen geht? – Das junge „Helferline“-Team gibt online Tipps.

Probleme mit Konsumzwang ...

Die Jugendlichen des Projektes HelferLine beraten zu den Themen Konsumzwang, Essstörungen und kritisches Medienverhalten. Jugendliche, die mit diesen Dingen Probleme haben, wenden sich in der Regel nicht an eine klassische Beratungsstelle - weil sie meinen, dass ihr Problem nicht schwerwiegend genug ist, oder weil sie annehmen, dass die Beratungsstellen für solche Süchte gar nicht zuständig seien.

Jugendliche sind heute einem enormen Konsumdruck ausgesetzt. Alljährlich muss das neueste Handy gekauft werden. Man kleidet sich am besten nur mit Markenartikeln. Viele Jugendliche (und auch Erwachsene) kaufen nicht ein, weil sie etwas brauchen, sondern weil „Shoppen“ ein Freizeitvergnügen ist. Dadurch, dass alles bargeldlos mit Karte bezahlt werden kann, geht der Überblick über das Guthaben leicht verloren und es kommt schnell zur Verschuldung. Einige Jugendliche holen sich über das „Shoppen“ auch eine Befriedigung, indem sie sich mit etwas Schönen für etwas belohnen oder von unschönen Dingen in ihrem Alltag ablenken wollen.

... Essstörungen und Mediensucht

Auch Essstörungen sind schon länger ein Problem bei Jugendlichen. Die Zahl der Essgestörten nimmt zu und das betrifft längst nicht nur Mädchen. In den Medien werden Idealkörper gezeigt, denen viele nacheifern, weil sie angeblich Erfolg bringen. Gerade zu diesem Thema lassen sich Jugendliche erfahrungsgemäß eher etwas von Gleichaltrigen sagen, als von Erwachsenen.

Auch Handy, Fernseher und Computer können zum Problem werden. Manche Jugendlichen verbringen zu viel Zeit mit diesen Medien und merken irgendwann, dass sie den Alltag nicht mehr in den Griff bekommen. Auch hier können Jugendliche, die sich oft selbst in Communities wie Facebook aufhalten, besser beraten.

Kontakt:

Tel. 0511/701 46 23, 701 46 27 oder 1 85 61
E-Mail: helferline@juhus-hannover.de

Ein Interview mit Imke Ufken, Therapeutin bei Violetta

Wieder Boden unter den Füßen spüren



In der Seelhorststraße 11 in Hannover finden sexuell missbrauchte Mädchen Rat und Hilfe.

Mehr Aktion! fördert Violetta, Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen, seit mehr als fünf Jahren. Zurzeit unterstützen wir besonders die Arbeit der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin (cand.) Imke Ufken.

Frau Ufken, Violetta hat im vergangenen Jahr insgesamt 460 Menschen beraten. Fast die Hälfte davon waren betroffene Mädchen und junge Frauen.

Ich habe Kolleginnen, die mit Mädchen ab drei Jahren arbeiten, vor allem mit Methoden der Spieltherapie. Mein Bereich ist die Arbeit mit Mädchen ab 10 Jahren und mit jungen Frauen bis 26 Jahren. Manche von ihnen haben über Jahre sexuellen Missbrauch im familiären Umfeld erlebt. Andere kommen nach einem einmaligen sexuellen Übergriff außerhalb der Ursprungsfamilie. Der jeweilige Hintergrund macht in der Arbeit einen Unterschied. Was wir hier machen, ist aber immer sozusagen Erste Hilfe, daran orientiert, dass sich die Beratene wieder sicherer fühlt und besser mit den Folgen des traumatischen Ereignisses zurechtkommen kann. Wir bieten Kurzzeittherapie an und können die Mädchen in bis zu 20 Gesprächen beraten.

Was bewegt die Mädchen, bei Violetta Hilfe zu suchen?

Mädchen und junge Frauen, die traumatische Erlebnisse hatten, kommen oft zu uns, weil sie in der Erinnerung von immer den gleichen Bildern überflutet und gequält werden. Sie wollen diese Bilder loswerden. Manchmal reicht ein Geräusch oder ein Geruch, der an das Erlebte erinnert und als Reaktion die Bilder und sehr große Angst auslöst. Viele haben auch seit dem traumatischen Einschnitt generell ein erhöhtes Angstgefühl, sie fühlen sich nirgendwo mehr sicher. Manche trauen sich zum Beispiel nicht mehr, U-Bahn zu fahren oder erleben dann einfach überwältigende Angst dabei. Die Mädchen fühlen sich oft nicht mehr „normal“ und leiden unter der Einschränkung ihres alltäglichen Lebens.

Was können Sie als Therapeutin dann tun?

Wir arbeiten dann daran, dass sie erkennen: Diese Reaktionen sind ganz normale Reaktionen auf ein seelisch überforderndes Erlebnis. Diese aufsteigende Angst hat ja einen Sinn, sie will warnen und vor Gefahr schützen. Es ist gut, sie als hilfreich anzuerkennen, um dann zu lernen, das Ausmaß der Angstreaktion Schritt für Schritt selber regulieren zu können.

Wie helfen Sie denn dabei?

Es geht in erster Linie darum, wieder

Stabilität zu gewinnen; darum, dass das Mädchen wieder Boden unter den Füßen spürt. Mit Methoden der Traumatherapie arbeiten wir außerdem daran, dass die Betroffene Kontrolle über die Bilder, das heißt über ihre Erinnerung, bekommt. Denn die Erinnerung findet ja nur im Kopf statt und jedes Mädchen kann lernen, ihre Fantasie dazu zu nutzen, diese Bilder wegzuschließen und nur dann anzugucken, wenn sie in der Beratung einen sicheren Halt dafür hat.

Noch schwieriger ist ja wahrscheinlich die Situation von Mädchen und jungen Frauen, die über Jahre einem Missbrauch ausgesetzt waren?

Ja, da gibt es oft überhaupt kein Vertrauen in Beziehungen mehr. Dann geht es im Gespräch erst mal darum, Vertrauen aufzubauen und herauszufinden, wo es vielleicht doch eine gute Beziehung gibt. Mädchen und Frauen mit dieser Missbrauchserfahrung haben oft kein Gefühl mehr dafür, wem sie vertrauen können und wem nicht. Es ist wichtig, die Mädchen anzunehmen wie sie sind. Für diese Mädchen bedeutet die Erfahrung bei Violetta häufig zum ersten Mal überhaupt als wertvolle Person gesehen und gehört zu werden.

Kontakt:

Violetta – Frau David
Tel: 0511/85 55 54
www.violetta-hannover.de

Ein Ehrenamtlicher berichtet:

Mein erster Tag im Kindertreffpunkt butze 22



Kindertreffpunkt butze 22
Ich bin wertvoll, Du auch



Im Hellen kann man Treffern besser ausweichen. Das war von Vorteil, als ich letztes Jahr als Ehrenamtlicher in der Butze 22 begann. In dem Rondell „Hinter dem Holze“ in Bemerode flogen am frühen Nachmittag die Schneebälle. Ein sonniger Tag, es reichte, hier und da den Kopf einzuziehen und ein wenig zu traben.

Angekommen in der kleinen Küche hinter der Eingangstür begrüßte mich die Leiterin, Hanna Ates, freundlich mit einem Kaffee. Wir kannten uns bereits vom Erstgespräch. Geöffnet ist die Butze immer dienstags, mittwochs und donnerstags von 12.00 bis 18.00 Uhr. Ich bin am Mittwoch dabei. Um 15 Uhr beginnt die „Lernwerkstatt“, in der an Übungsblättern, im Wesentlichen zu Deutsch und Mathe, gebüffelt wird. Die Kinder sind sehr lebendig und ihre Eltern aus aller Herren Länder nach Deutschland gekommen: Polen, Russland, Syrien, Albanien, Kosovo, Türkei, Länder aus Afrika und Amerika sind auch vertreten.

Parallel zur „Aktionszeit“ betreue ich ab 16 Uhr das Lernen am Computer für die größeren Kinder. Die Software bietet die verschiedensten Übungen zu Mathe, Deutsch und Englisch, sowie Anleitungen und Korrekturen. Wenn der Ton laut gestellt ist, gibt ein interaktiver Trainer Kommentare zu den Leistungen ab: „Toll, das hast Du aber gut gemacht!“, oder: „Das kannst Du aber bestimmt

besser, oder?“ - Die Kinder finden das albern, wir schalten den Ton ab.

Ein farbiges, dreizehnjähriges Mädchen möchte am Englischprogramm arbeiten und hat Spaß vorzuführen, wie gut sie das kann. Ich merke mir, es das nächste Mal mit Deutsch oder Mathe zu probieren. Ein zwölfjähriger Junge möchte Achsenspiegelungen geografischer Figuren für die Schule üben. Die Erklärungen, die ich lange vergessen habe, liefert die Lernsoftware.

Fast wie in einer großen Familie

Die Butze 22 ist nicht sehr groß: ein offener Gruppenraum mit bunten Bildern und Fotos an den Wänden, daran anschließend ein kleiner Spielraum mit einer Sitzcke und abgetrennt durch einen Vorhang ein zusätzlicher Arbeitsplatz. Sechs, sieben Kinder spielen Billard, oder rangeln sich um die Queues, wer jetzt „aber wirklich endlich“ dran ist. Im Gruppenraum wird gemalt, manche machen noch Hausaufgaben, andere spielen drinnen oder draußen. Der Lautstärkepegel macht mir zu schaffen. Später finden wir eine Lösung – wie immer in der Butze –, ich kann im Büro der Leiterin arbeiten.

Johann Lankenau
(links, stehend) und
sechs quirliche Jungs
der butze 22.

„Ich bin wertvoll, Du auch“ lautet das Motto. Das bedeutet, dass nicht ständig an den Kindern herum erzogen wird, sondern sie geachtet, beachtet und gefördert werden. Allerdings gibt es klare Grenzen. Ein achtjähriger Junge wird nach einigen Ermahnungen nach Hause geschickt, weil er seine überschüssige Energie körperlich entladen musste. Bei dem gemeinsamen Abendessen geht es sehr fröhlich und lebendig zu, fast wie in einer großen Familie.

Und das ist dann übrigens der Nachteil, wenn man die Butze im Dunkeln wieder verlässt. Völlig in Gedanken von den ersten Eindrücken erwischen mich gleich zwei Schneebälle am Kopf. Dann ist zu hören: „Oh, Mist, das ist einer aus der Butze! Schnell weg!“ So habe ich an diesem Tag dann noch zwei Dinge gelernt; erstens, als Butze-Mitarbeiter genießt man eine gewisse Wertschätzung und zweitens: auf dem Heimweg soll man nicht träumen.

Johann Lankenau

Kontakt:

Kindertreffpunkt butze 22
Leiterin: Hanna Ates
Hinter dem Holze 22 | 30539 Hannover
Öffnungszeiten: Di., Mi., Do., 12-18 Uhr
Tel. 0172/4 06 62 81
E-Mail: butze22.jef@t-online.de

Mehr Aktion! in Aktion

Kleine Köche im Copthorne-Hotel



Links: Rosa mit Kochmütze bei der Arbeit. Oben: Hartmut Meier (mit Erdbeermütze) verteilt Wissen und Erdbeeren.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugend freut sich sehr über neue Unterstützung aus der Geschäftswelt: Das Team des Copthorne Hotel in Hannover-Laatzen hat im vergangenen Dezember beschlossen, mit uns zusammenzuarbeiten. Statt Weihnachtsgeschenke an Kunden zu verteilen, spendete das Hotel, vermittelt durch uns, 1.200 Euro an den Verein Löwenzahn – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche. Im Frühjahr haben wir dann unsere erste gemeinsame Koch-Aktion gestartet: Unter dem Motto „Rund ums Ei“ konnten zwölf Kinder aus der Laatzener Grundschule Im Langen Feld in der Küche des Hotels vom auszubildenden Koch André Geppert lernen, wie man Rührei, Pfannkuchen, Omelett und Spiegelei macht. Die Mädchen und Jungen machten sich begeistert ans Werk und verspeisten ihre Gerichte anschließend auch gemeinsam vor Ort.

Im Erdbeermonat Juni waren zehn Kinder der Erich Kästner Schule in Laatzten zu einer Erdbeer-Aktion eingeladen: Begleitet von Carmen Sievers von Mehr Aktion! sowie Carola Oppermann und Heidi Brenker vom Copthorne Hotel fuhren sie im kleinen, hoteleigenen Bus zum Erdbeerhof in Gleidingen – denn Erdbeeren schmecken ja besonders gut, wenn man sie selbst gepflückt hat. Mit gehäkelter Erdbeermütze auf dem

Kopf berichtete Hofbesitzer Hartmut Meier direkt auf seinem Feld, wie Erdbeeren gepflanzt werden, welche Sorten es gibt und worauf man bei der Ernte achten muss. Dann durften die Kinder so viel pflücken und naschen, wie sie nur konnten – ein Riesenspaß. Mit der Ausbeute ging es zurück zum Hotel. Dort trafen die Kinder wieder Jungkoch Andre, der Rezepte für sie hatte: Erdbeertörtchen mit Vanillecreme, Erdbeermilchshake, Erdbeerdessert mit Joghurt und Minze. Unter seiner Anleitung wurden die Früchte fachgerecht zubereitet. Am Schluss wurde wieder in gemütlicher Runde gespeist. Alle durften auch ein Körbchen Erdbeeren mit nach Hause nehmen – um ihren Lieben die Rezepte vorzuführen.

Die Kooperation von Mehr Aktion! mit dem Copthorne Hotel soll weitergehen: Nach geplanten Kinder-Kochaktionen zu den Themen Picknick und Kartoffel wollen wir zusammen eine Dokumentation über die Aktionstage mit Bildern und Rezepten erstellen.

Kontakt:

Copthorne Hotel Laatzten
Würzburger Straße 21
Frau Kaufmann
Tel. 0511/983 68 11

Mehr Aktion Stiftung! macht Musik

„Sag's laut!“



Auf einer Bühne zu performen wie „Superstar“ Pietro Lombardi ist für viele Jugendliche ein Traum. Sieben Schülerinnen und Schüler aus Seelze haben genau das gerade wirklich erlebt. Sie haben als erste Gruppe im Projekt „Sag's laut“ unserer Stiftung mitgemacht. Nach vielen Proben standen sie schließlich bei dem Fun-Festival in Hannover auf der großen ffn-Bühne. Genau da, wo später auch Pietro Lombardi auftrat. Als sie endlich auf der Bühne waren, fiel das Lampenfieber sichtbar von ihnen ab, sie konzentrierten sich und lieferten ab.

Jugendliche produzieren eine eigene CD, ein Musikvideo und eine Bühnenshow zu einem sozial engagierten Thema – das ist die Idee unseres Projektes, das wir in Zukunft jedes Jahr mit einer anderen Gruppe durchführen wollen. Unterstützt werden wir dabei von Profis aus dem Musikgeschäft. Die Seelzer Gruppe hat sich mit dem Thema Zivilcourage befasst. Ihren Song „Don't look away“ haben Jan und Lavon van der Toorn geschrieben und produziert. Jan van der Toorn ist seit Jahren international erfolgreich als Sänger, Songschreiber, Vocal Coach, Re-Mixer und Produzent – auch deswegen hat der Song der Jugendlichen viel Qualität.

Mehr Aktion! hilft Schulkindern in den Sattel

„Fluga Scheeerittt!“



In dem Musik- Projekt von Mehr Aktion! sind sieben Jugendliche über sich hinaus gewachsen.

Ganz von selbst ging das natürlich nicht. Oft mussten die Mädchen und Jungen neu motiviert werden. Bei den Proben gab es Durchhänger, Probleme zuhause oder in der Schule merkte man ihnen deutlich an. Die Trainerinnen, die sie im Projekt begleiteten, machten ihnen klar, dass sie solche Dinge zeitweise abschütteln müssen, um sich konzentrieren zu können. Wie vieles in dem Projekt war dies eine Erfahrung auch für den Alltag. Bei der Aufnahme im Musikstudio mussten alle nacheinander singen. Das bedeutet Wartezeit und Langweile. Doch waren die Jugendlichen vom Ergebnis überwältigt. Es machte sie fröhlich und übermütig. „Insgesamt konnten wir regelrecht zuschauen, wie das Selbstvertrauen wuchs“, freut sich Alexa von Wrangell von Mehr Aktion!. „Was ihnen am Anfang noch peinlich war, brachten sie am Ende mit erheblich gesteigerter Ausdruckskraft rüber.“

Eines der Mädchen hat auch das Thema Zivilcourage bereits im Alltag umgesetzt. Sie hat mutig einen handfesten Streit zwischen Schulkameraden geschlichtet – nur mit Worten – und dabei auch andere bewogen, zu helfen. Dafür wurde sie vom Schuldirektor vor der ganzen Schule gelobt.



Seit 2007 gibt es einen kleinen Reitplatz an der Selma-Lagerlöf-Schule in Ronnenberg. In der Förderschule findet einmal in der Woche Therapeutisches Reiten statt. Dann wird die kleine Isländerstute Fluga zur Schule geholt. Der Förderverein hat dazu einen Vertrag mit Flugas Besitzerin abgeschlossen, Mehr Aktion! übernimmt für 2011 die Finanzierung. Denn das Therapeutische Reiten fördert die psychomotorischen Fähigkeiten der Kinder, es schult die Haltung, fördert Ausdauer, Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung und Kommunikation. Und die Kinder lernen, sich selber mehr zuzutrauen.

Die Schülerinnen und Schüler versorgen Fluga mit Heu, Wasser, Müsli und Leckerlis. Sie entfernen aber auch Pferdeäpfel, putzen das Pferd, führen es und reiten schließlich mit ihm. Dabei lernen sie, Rücksicht auf das Tier zu nehmen, und auch zu warten, bis sie mit dem Reiten an der Reihe sind. Alle Kinder nehmen nach ihren Möglichkeiten Kontakt zum Pferd auf. Manche halten viel Abstand, andere sind sehr aufgeschlossen und suchen Körperkontakt zum Tier.

Fluga hat Geduld

Nacheinander arbeiten drei kleine Gruppen mit dem Pferd. Aufgestiegen wird mit Hilfe eines Trittstufen-Hockers. Fluga bleibt ruhig stehen, bis ihr ein junger Reiter das Kommando zum Gehen gibt:

Ein Leckerli und schon ist eine neue Freundschaft geschlossen.

„Fluga Scheeerittt!“ Die Kinder freuen sich, wenn das Pferd dann ruhig und gelassen mit ihnen die Runden dreht und auf sie hört.

Förderschullehrerin Veronika Kuntz und Physiotherapeutin Ulla Reineke begleiten das Therapeutische Reiten. Eine führt das Pferd, die andere geht neben dem Reiter oder der Reiterin und stellt „Arbeitsaufträge“. „Von Woche zu Woche kann man sehen, wie sich die Schüler immer mehr zutrauen und schließlich sogar Turnübungen auf Fluga ausführen“, berichten sie. Und wenn die Turner sich mal ungeschickt bewegen – Fluga lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Sogar Ballspiele auf ihrem Rücken sind für sie kein Problem: Geduldig und ohne Scheu bleibt sie stehen, wenn sich die Kinder Bälle zuwerfen. Und verirrt sich mal ein Ball und trifft sie, so scheint sie das auch nicht zu stören.

Die Schüler des letzten Blocks begleiten das Pferd noch ein Stück nach Hause. Und manche Schüler, die sich den vier Kilometer langen Weg zutrauen, bringen Fluga sogar mit bis zu ihrer Weide.

Kontakt:

Förderverein Selma-Lagerlöf-Schule
Rotraut Schiller-Specht
Tel. 0511/4 34 08 67

Wir über uns – für neue Interessenten

Hilfe braucht Planung



Helfen ist schön – aber nicht leicht. Hilfe muss ankommen. Sie muss ihr Ziel erreichen und zu einem Ergebnis führen. Hilfe braucht Einsatz und Planung. Sie braucht aber auch finanzielle Mittel, damit eine Planung möglich ist. Wenn Vereine wie Mehr! Aktion keine staatliche Unterstützung erhalten, müssen sie sich an dieser Stelle etwas einfallen lassen.

Der gängigste Weg ist ein Spendenaufruf. Meist erfolgt er bei aktuellen Katastrophen oder auch regelmäßig in der Weihnachtszeit. Doch Spendenaufrufe sind teuer (man denke nur an das Porto) und man kann mit dem Ergebnis im Alltag nicht verlässlich kalkulieren. Nicht selten sind die Kosten sogar höher als die Einnahme. Erst langfristig, wenn es schon einen festen Spenderkreis gibt, tragen sich solche Aufrufe.

Mehr Aktion! hat sich deshalb schon zu Beginn der Arbeit für einen anderen Weg entschieden: Bei uns sind Vereinsmitglieder die Basis der Hilfe. Dank ihrer Unterstützung war es möglich, schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit umfassend Hilfe zu leisten – und die Fortsetzung über Jahre hinweg zu planen.

Bei der Werbung neuer Mitglieder lassen wir uns professionell und genau kalkulierbar unterstützen: Bezahlte Helfer berichten Bürgerinnen und Bürger

**Professioneller Auftritt
für langfristige Hilfe:
Ein Werbestand von
Mehr Aktion! für Kinder
und Jugendliche e.V.**

an Informationsständen über unsere karitative Arbeit und werben sie. Die an den Ständen beschäftigten Mitarbeiter bezahlen wir für eine Tätigkeit, ohne die unsere Hilfe für Kinder nicht möglich wäre. Denn das Ergebnis dieser Werbung – die neuen Vereinsmitglieder – macht unsere Einnahmen planbar. Und eine langfristige Hilfe in Projekten rund um Hannover erst möglich. Der schöne Nebeneffekt: Wir sichern durch diese Art der professionellen Einnahmenwerbung auch Arbeitsplätze.

Uns selbst wird es dadurch möglich, uns voll und ganz auf die karitative Arbeit zu konzentrieren. Diese Tätigkeit hat so stark zugenommen, dass wir nunmehr zwei der Vorstandsmitglieder hauptamtlich gegen Entgelt beschäftigen. Wir besuchen die von uns geförderten Projekte vor Ort, halten die Kontakte und sehen immer wieder nach, wie wir am besten helfen können. Mit der verlässlichen Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder ist nicht nur eine kurzfristige Einmal-Hilfe möglich, sondern eine mittel- bis langfristige Planung und kontinuierliche Hilfe. Für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Geschäftsstelle



Mitglieder und Interessierte können gern die Geschäftsstelle in der Langensalzstraße 21 in Hannover besuchen. Dienstags bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr sind Vereinsvorstand Carmen Sievers oder unsere Vereinsvorsitzende Alexa v. Wrangell persönlich dort anzutreffen. Gern berichten sie von ihrer Arbeit und ihren Plänen.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugendliche e.V.
Geschäftsstelle
Langensalzstr. 21 (Ecke Maschstr.)
30169 Hannover
Bei schriftlichen Anfragen bitten wir Sie, sofern verfügbar, um die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer.

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
05 11 / 262 43 80
Di, Mi, Do 10 – 13 Uhr
Di, Do 16 – 18 Uhr

Impressum
Herausgeber: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Langensalzstr. 21, 30169 Hannover
Tel.: 05 11 / 262 43 80 Fax: 05 11 / 262 43 81
E-Mail: info@mehraktion.de
www.mehraktion.de
VR Nr. 200051 AG Hannover

Redaktion: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Annette Volland
Fotos: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Heiko Preller (Foto + Film), nils güntner fotografie,
Barbara David (violette), Hannah Ates (butze 22),
Andrea Nimmermacher-Morscheck (Babysimulator),
Sebastian Sievers (Rugby), Daniel Nette (helferline), photocase (violette)

Gestaltung: schoenbeck mediendesign
Druck: Gutenberg-Beuys, Hannover

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck unter Quellenhinweis erlaubt.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Gewähr übernommen.